

li.: Fruchtende Pflanzen mit einem chlorotischen Exemplar; re.: Fruchtkapseln

Nach der aktuellen Roten Liste Deutschlands ist die Art in den meisten Bundesländern nicht gefährdet. Allerdings zeigen sich doch einige Sorgen bereitende Veränderungen dieses Zustandes durch radikale und zerstörerische Waldnutzungsmethoden. Schädigungen können aber auch durch Wildverbiss eintreten. Die Bestandssicherung wird also künftig maßgeblich von einer zuträglichen Waldwirtschaft abhängen. Wichtig ist dabei, dass zahlreiche Altbäume erhalten bleiben, die für das Funktionieren einer benötigten Mykorrhiza (Zusammenleben vieler Landpflanzen mit Pilzen zum wechselseitigen Vorteil), auch für alle anderen Waldorchideen, dringend notwendig sind!



Selbst in lichtarmen Fichtenforsten kann das Weiße Waldvöglein vorkommen

Anschriften der Arbeitskreise Heimische Orchideen in der Bundesrepublik Deutschland

Arbeitskreis Heimische Orchideen Baden-Württemberg
Dietrich Bergfeld, Fuchsba 3, 76228 Karlsruhe, Tel.: 0721 475609
www.orchids.de

Arbeitskreis Heimische Orchideen Bayern e.V.
Peter Müller, Nymphenburger Str. 81/V, 80636 München (Gesch.-St.), Tel.: 089 186207
www.aho-bayern.de

Arbeitskreis Heimische Orchideen Brandenburg
Dr. Frank Zimmermann, Wolfstr. 6, 15345 Rehfelde

Arbeitskreis Heimische Orchideen Hamburg i.V. „Die Orchideen-Freunde Hamburg e.V.“
Heinz J. Plezia, Benzstraße 10A, 22177 Hamburg (Gesch.-St.), Tel.: 040 611146
www.aho-hamburg.de

Arbeitskreis Heimische Orchideen Hessen e.V.
Jutta Haas, Nibelungenstraße 122, 64686 Lautertal (Gesch.-St.), Tel.: 06251 1758627
www.aho-hessen.de

Arbeitskreis Heimische Orchideen Niedersachsen e.V.
Dr. Wolfgang Stern, Große Düwelstr. 41, 30171 Hannover, Tel.: 0511 818999
www.aho-niedersachsen.de

Arbeitskreis Heimische Orchideen Nordrhein-Westfalen des BUND NW e.V.
Wilfried Kuhn, Am Zuckerloch 12, 42111 Wuppertal (Gesch.-St.), Tel.: 0202 772355
www.aho-nrw.de

Arbeitskreis Heimische Orchideen Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.
Norbert Berlinghof, Richard-Wagner-Str. 37, 76744 Wörth, Tel.: 07271 6943
www.aho-rps.eifellinks.net

Arbeitskreis Heimische Orchideen Sachsen-Anhalt
Frank Meysel, Gottgau 1, 06193 Wettin-Löbejün, Tel.: 0170 4516865
www.aho-sachsen-anhalt.de

Arbeitskreis Heimische Orchideen Schleswig-Holstein
Fritz Hamann, Ahornweg 41 A, 22949 Ammersbek, Tel.: 04102 56729
www.aho-sh.de

Arbeitskreis Heimische Orchideen Thüringen e.V.
Christel Lindig, Hohe Str. 204, 07407 Uhlstädt-Kirchhasel (Gesch.-St.),
Tel.: 036742 60803, www.aho-thueringen.de

Für weitergehende Informationen wenden Sie sich bitte an den für Ihr Bundesland zuständigen AHO.



Herausgeber: Arbeitskreise Heimische Orchideen Deutschlands
www.orchideen-deutschlands.de

Text: HDoz. Dr. habil. H. Dietrich, AHO Thüringen e.V.

Bilder: AHO Thüringen e.V.

Verbreitungskarte: Th. Schneider, AHO Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Layout: V. Kögler, AHO Thüringen e.V.

Druck: Siebdruck Glockner, 56281 Dörth/Hunsrück

2017

Die Orchidee des Jahres



Weiße Waldvöglein

Cephalanthera damasonium (MILL.) DRUCE

Weißes Waldvöglein

Cephalanthera damasonium (MILL.) DRUCE

Das Weiße oder Bleiche Waldvöglein (*Cephalanthera damasonium*) gilt als eine der in Deutschland häufigsten Orchideen. Aus diesem Grunde wurde sie von den Arbeitskreisen Heimische Orchideen Deutschlands als Favorit für die „Orchidee des Jahres 2017“ gewählt.

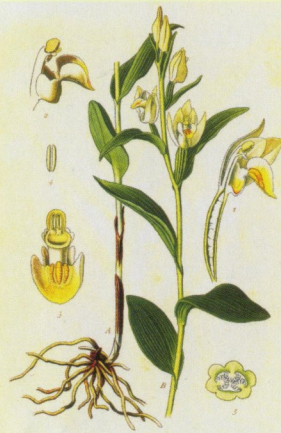
Die eurasiatisch sowie nordamerikanisch verbreitete Gattung *Cephalanthera* enthält - je nach systematischer Auffassung - 12 bis 18 Arten. Von den drei in Deutschland vorkommenden Arten - gemeinsam mit Rotem Waldvöglein (*C. rubra*) und Schwertblättrigem Waldvöglein (*C. longifolia*) - ist die gewählte Art die häufigste. Gleichzeitig gilt sie als Typusart der Gattung. Ihr Gesamtareal umfasst Gebiete von Süd-Skandinavien über fast ganz Europa bis Vorderasien, Kaukasien und dem Kaspischen Meer.

Der Gattungsname geht auf die griechischen Worte für Kopf („Cephale“) und Blüte bzw. Staubblatt, Anthere („Antheros“), zurück. Das Artbeiwort „damasonium“ bezieht sich auf einen sehr alten Volksnamen für „Krötenkraut“. Die Art wurde schon in den ersten Kräuterbüchern des 16. bis 18. Jh. erwähnt (z.B. THAL 1588).

Der Austrieb erfolgt im Frühjahr. Die Blütezeit reicht von Mitte Mai bis Ende Juni, manchmal bei kühlerem Wetterverlauf bzw. in Hochlagen auch bis in den Juli hinein. Oft wird die Art als Beispiel für Selbstbestäubung, sogar Bestäubung in der Knospe genannt. Dass aber Fremdbestäubung nicht auszuschließen ist, beweisen die, allerdings nicht häufigen, Hybriden mit den beiden anderen heimischen Arten!



Typisches Biotop: alter Buchenbestand über basischem Untergrund



Historische Abbildung der Pflanzenteile (W. MÜLLER 1900)

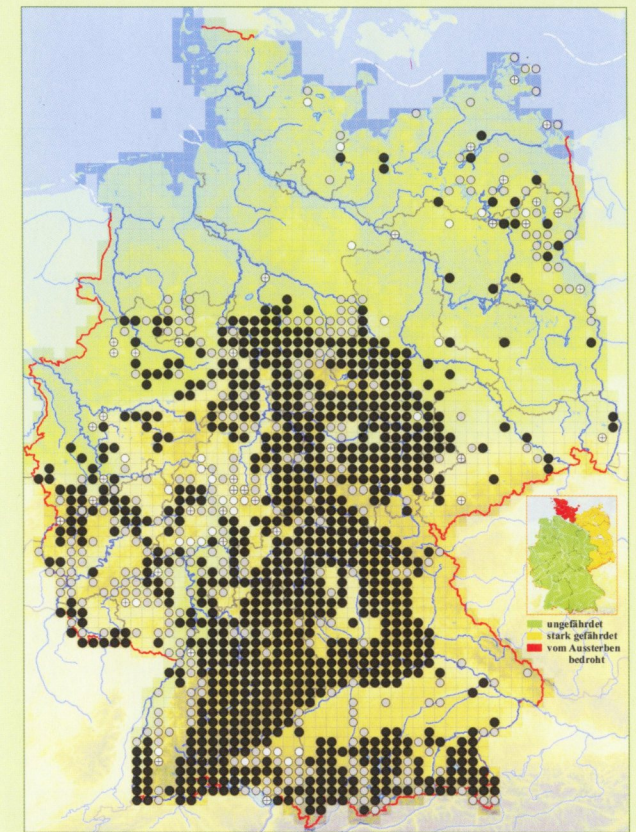
Die Pflanzen verfügen über ein reich verzweigtes, fast waagrecht verlaufendes Rhizom (unterirdische Sprossachse), das bewurzelt ist. Sie erreichen Höhen bis etwa 60 cm. Die drei bis sechs, eiförmig zugespitzten, grünen Laubblätter stehen wechselständig an der Achse. Die spornlosen Blüten werden von fünf gleichmäßig weiß- bis elfenbeinfarbenen und sich ähnelnden Kronblättern bestimmt, von der sich nur die zweigliedrige, oberseits goldgelbe Lippe abhebt. Sie ist in einen bauchig erweiterten, hinteren Abschnitt mit zwei sichelförmigen Lappen und einen dreieckig-herzförmigen, mit drei Leisten ausgestatteten vorderen Abschnitt gegliedert.



Nicht häufig zu beobachten: weit geöffnete Blüte

Die Blüten bleiben meist ± geschlossen. Vermutlich wird die Blütenöffnung klimatisch gesteuert, viele Beobachtungen in den letzten Jahren weisen darauf hin. Bei Sonnenschein öffnen sie sich teilweise weit, bei höheren Temperaturen färben sie sich sogar schwach gelb. Der Fruchtsatz ist relativ hoch. Die bis drei cm langen, aufrecht bis schwach abstehenden Kapsel-Früchte besitzen drei auffällige Kanten. Die zahlreichen winzigen, oval-länglichen Samen werden vom Wind verbreitet. Selten treten geteilte Blütenstände, Albinos, Doppellippen oder sechs Kronblätter neben der Lippe auf.

Die Pflanzen verfügen über ein reich verzweigtes, fast waagrecht verlaufendes Rhizom (unterirdische Sprossachse), das bewurzelt ist. Sie erreichen Höhen bis etwa 60 cm. Die drei bis sechs, eiförmig zugespitzten, grünen Laubblätter stehen wechselständig an der Achse. Die spornlosen Blüten werden von fünf gleichmäßig weiß- bis elfenbeinfarbenen und sich ähnelnden Kronblättern bestimmt, von der sich nur die zweigliedrige, oberseits goldgelbe Lippe abhebt. Sie ist in einen bauchig erweiterten, hinteren Abschnitt mit zwei sichelförmigen Lappen und einen dreieckig-herzförmigen, mit drei Leisten ausgestatteten vorderen Abschnitt gegliedert.



Nachweise: ○ vor 1900 ◐ 1900 - 1949 ● ab 2000
Verbreitung und Gefährdung von *Cephalanthera damasonium* in Deutschland

Cephalanthera damasonium besiedelt vorrangig lichte Buchen-, Buchen-Hainbuchen-, seltener Eichen-Hainbuchenwälder. Doch auch Kiefern-, Fichten- und Tannenforste bzw. -Wälder werden nicht gemieden. Dabei kommt ihr der geringere Lichtbedarf gegenüber manchen anderen Orchideenarten zu Gute. Sie tritt vorrangig auf Kalk- oder Zechstein auf, toleriert aber auch noch neutrale bis mäßig saure Böden (Löß/Lößlehm), meidet dagegen stark saure. Dies erklärt ihre Seltenheit in Nord- und Nordostdeutschland sowie in manchen Mittelgebirgen bis in den Alpen. Ihre Höhenverbreitung endet bei 900-1000 m ü. NHN.

Unter günstigen Bedingungen bilden die Rhizome sog. Adventivknospen, aus denen sich neue Sprosse bilden. Dann kann man mehrere Blütenstängel an einer Pflanze beobachten (s. Titelbild). Bemerkenswert ist eine aktuelle Entwicklung in Form eines zunehmenden Auftretens an Sekundärstandorten wie Friedhöfen, aufgelassenen Obstgärten, Straßen- und Wegrändern, Parkbuchten sowie weiteren urban beeinflussten Stellen in Städten und Dörfern.